

Uster Hinweistafeln an den Weihern in Uster informieren über die Folgen von Entenfütterungen

Enten sollen Futter selber suchen

Die Stadt Uster bittet die Bevölkerung, künftig auf die Fütterung von Enten an den städtischen Weihern zu verzichten. Das Füttern schade den Tieren und den Weihern.

Stephan Kälin

Von allen Seiten kommen die Enten angeschossen und stürzen sich auf die Brotstücke, die vom Wellenschlag eben noch ruhig hin und her geschaukelt wurden. Sekunden später ist das Brot verschwunden und die Wasservögel recken ihre Hälse der spendenden Hand entgegen. Gierig und schnatternd verlangen sie nach mehr.

Solche Szenen soll man an den Ustermer Weihern künftig nicht mehr beobachten können. «Das Füttern von Wasservögeln schadet den Tieren mehr, als dass es ihnen nützt», erklärt Peter Padrutt, der Leiter Natur und Landwirtschaft der Stadt Uster. Aus diesem Grund hat die Stadt an den Weihern im Stadtpark und im Zellweger-Park Hinweistafeln aufgestellt, auf denen die Bevölkerung gebeten wird, das Füttern von Enten zu unterlassen.

Enten vermehren sich zu schnell

«Durch das viele Futter vermehren sich die Enten sehr stark», weiss Padrutt. Das wiederum führt zu vermehrten Aggressionen unter den Tieren und zu grösseren Kotansammlungen. In Verbindung mit dem nicht gefressenen Brot besteht die Gefahr, dass durch Fäulnis und Schimmel Krankheiten entstehen. «Diese Situation zieht auch andere un-



Gierig schnappt die Ente nach dem Brotstück. Zum Teil treiben im Stadtparkweiher in Uster ganze Brotlaibe im Wasser. (srk)

erwünschte Tiere wie Ratten an», meint Padrutt.

Die Hinweistafeln an den Ustermer Weihern sind im Austausch mit der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) entstanden. Paul Stopper, der Präsident der GNVU, ist denn auch erfreut, dass die Stadt mit den Hinweistafeln die Bevölkerung aufklärt. «Zu viel Brot ist nicht gut für die Mägen der Vögel», weist er auch auf die gesundheitlichen Folgen der Fütterer für die Tiere hin. Zum Teil komme es vor, dass ganze Brotlaibe in Weihern entsorgt würden, und genau dies solle verhindert werden. «Allerdings ist es mit

dem Füttern der Enten wie mit so manch anderem», meint Stopper. «Es kommt auf das Mass an.»

Wasserqualität leidet unter Kot

Das bestätigt auch der Ornithologe Martin Spiess von der Vogelwarte Sempach. «Nur Brot ist zu einseitige Ernährung für Enten, die sich normalerweise von Algen ernähren», erklärt er. Mässiger Konsum sei allerdings ungefährlich. Gravierender beurteilt Spiess die Verschlechterung der Wasserqualität, die zwangsläufig folge, wenn die Vogelpopulation zu gross werde. «Grosse Kotmengen bringen vor allem kleine Ge-

wässer aus dem Gleichgewicht», meint auch Peter Padrutt. Am Greifensee sei das Problem wegen der grösseren Wassermenge viel weniger schlimm.

Mit den neuen Hinweistafeln an den Ustermer Weihern will die Stadt das Füttern von Enten allerdings nicht verbieten. «Ziel ist es, die Leute über negative Folgen zu informieren und zu erreichen, dass bei der Fütterung nicht übertrieben wird», sagt Padrutt.

Die Enten, die den Stadtpark- und den Zellweger-Weiher besiedeln, müssen sich also auch in Zukunft wohl nicht ganz alleine um ihr leibliches Wohl kümmern.

Uster Mit einer Lärm-CD verarbeitet das Stadtpark-Café humorvoll die vergangenen fünf Monate

Von den positiven Auswirkungen des Baulärms

Mit Galgenhumor geht der Leiter des Stadtpark-Cafés damit um, dass sein Lokal fünf Monate lang dem Baulärm ausgesetzt war: Zu einer Spende ans Werkheim gibt er gratis eine Baulärm-CD dazu.

Mirjam Schwallier

Im Stadtpark-Café gibt es zum Baked Potato oder zur Suppe neuerdings einen Schuss Galgenhumor. Fünf Monate lang war das Café dem Baulärm ausgesetzt, seit gestern ruhen die Baumaschinen. Auf einem Schild aber ist der charmant-freche Satz zu lesen: «Vermissen Sie den Baulärm? Hier erhältlich: CD mit Original Stadtpark Uster Baulärm.» Die originale Scheibe wird zwar nicht verkauft, es gibt sie aber bei einer Spende ab fünf Franken ans Werkheim Uster, das das Café betreibt, gratis dazu. Auf Wunsch natürlich.

Lärm hielt Gäste fern

Immerhin gehört der Baulärm schon fast zum Stadtpark-Café. Seit seiner Eröffnung im September 2007 ist es bereits die zweite Sommersaison des Lokals, die von Baulärm begleitet wird. Letztes Jahr war die Neugestaltung des Stadtparks Ursache des Lärms, dieses Jahr ist es die Sanierung der Quellenstrasse.

Gelitten haben darunter vor allem die Mitarbeitenden und Gäste des Cafés. Punkt 13 Uhr begannen die Bauarbeiter jeweils mit der Arbeit. Wer dann noch am Essen war, hat Pech gehabt. «Viele Leute kamen jeweils erst nach 12 Uhr, weil sie dann weniger lange anstehen mussten», weiss Hans Frei, Leiter des Cafés. Wenn der Baulärm dann unverhofft einsetzte, hätten sich viele gefragt, ob diese Arbeiten ausgerechnet an schö-

nen Sommertagen ausgeführt werden müssten. «Einige sind auch einfach nicht mehr gekommen», fügt Daniel Bachmann, Geschäftsführer Arbeit beim Werkheim Uster, hinzu. «Unsere zwei Sommersaisons liefen nicht so gut, wie wir gehofft hatten. Wir sind nun gespannt, wie es ohne Baulärm sein wird.»

Kein Angriff, sondern ein Gag

Die CD beweist jedoch, dass der Lärm nicht nur negative Auswirkungen hatte. Offensichtlich hat er sich vorteilhaft auf die Kreativität des Café-Leiters ausgewirkt, der die Idee für die CD hatte. Und kreative Ideen kann das Werkheim heutzutage gut gebrauchen, denn die Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf das Spendenverhalten der Bürger aus. «Wir haben dieses Jahr weniger Spenden eingenommen als erwartet», sagt Daniel Bachmann. Für die Finanzierung seines Neu- und Erweiterungsbaus sucht das Werkheim immer noch fieberhaft nach Spendern.

Doch wie kam die CD zustande? Hans Frei erinnert sich: «Einmal habe ich – vom Lärm generiert – ausgerufen: «Jetzt nehme ich diesen Lärm dann mal auf». Später habe er sich gedacht: «Wieso mach ich das nicht einfach?» Er zückte also sein Handy und produzierte eine Sprachnachricht voller Baulärm. Auf dem Computer reicherte er den Lärm mit ein paar Schlagermusikfragmenten an – und fertig war die CD. Allerdings, so betont Frei, wolle er auf keinen Fall jemanden damit angreifen. Schon gar nicht die Baufirma, denn deren Mitarbeiter seien immer sehr nett gewesen. Vielmehr sei die CD als Gag gedacht.

Stadtpark-Café-Gäste, die den Lärm beim Mittagessen vermissen, können sich nun fünf Minuten und 41 Sekunden lang mit Original Ustermer Stadtpark-Baulärm vom Feinsten beschallen lassen. Vielleicht regt es ja auch bei ihnen die Kreativität an.



Hans Frei präsentiert seine Baulärm-CD mit einem ironischen Schmunzeln: «Man darf die CD nicht allzu ernst nehmen, sie ist als Scherz gemeint», betont er. (sjm)

Maur

Handy-Antenne wird nicht gebaut

Das Verwaltungsgericht gibt dem Gemeinderat Maur in der Antennenfrage Recht. Sunrise akzeptiert den ablehnenden Entscheid.

Die geplante Mobilfunkantenne in Maur kann nicht gebaut werden. Das Verwaltungsgericht hat einen Rekurs von Sunrise abgelehnt und den Entscheid des Gemeinderats geschützt, der die Baubewilligung für einen 25 Meter hohen Antennenmast verweigerte.

Das Zürcher Verwaltungsgericht sei zum Schluss gelangt, dass die ungewöhnlich hohe Antennenanlage bei der Post Forch in der reinen Wohnzone nicht zonenkonform sei, teilte der Gemeinderat gestern Donnerstag in einem Communiqué mit.

Ausserdem rückt auf die Umgebung habe das Gericht dem Telekommunikationsunternehmen Sunrise einen Anspruch auf die Abdeckung mit einer einzigen, möglichst günstig gelegenen Antenne abgesprochen. Innerhalb einer Bauzone sei es zweckmässiger, ein grösseres Gebiet mit kleineren Anlagen an verschiedenen Standorten zu versorgen.

Ausserdem vertrat das Verwaltungsgericht in seinem Entscheid die Ansicht, eine Konzentration von Mobilfunkantennen auf wenige Standorte führe zu einer Erhöhung der Strahlenbelastung in deren Umgebung.

Sunrise verzichtet auf Weiterzug

Ähnlich wie das Verwaltungsgericht hatte in erster Instanz bereits die kantonale Baurekurskommission argumentiert. Diese hatte in ihrem Entscheid darauf hingewiesen, die Mobilfunkantenne wirke sich dramatisch auf die bauliche Umgebung aus. Die Wohngebäude würden nicht nur visuell dominiert, sondern geradezu erdrückt.

Sunrise, die den Entscheid der Baurekurskommission an das Verwaltungsgericht gezogen hatte, akzeptiert das Verdikt der zweiten Instanz. «Wir haben auf einen Weiterzug verzichtet», sagte Mediensprecher Hugo Wylar auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA. Der Entscheid sei somit rechtskräftig. Sunrise sei aber nach wie vor daran interessiert, in Maur eine UMTS-Mobilfunkanlage zu erstellen. Ein konkretes Projekt liege derzeit aber nicht vor. «Wir sind jedoch gesprächsbereit, falls uns die Gemeinde einen Standortvorschlag unterbreite», betonte Wylar.

Der Gemeinderat Maur bezeichnet das Urteil des Verwaltungsgerichts als «Pilotentscheid». Das Verwaltungsgericht habe aufgrund der gemeinderätlichen Argumentation erstmals Gelegenheit gehabt, sich zur Qualifikation einer Mobilfunkantenne als gewerbliche Anlage zu äussern. (sda)

Volketswil

Open-Air-Reihe der Harmonie

Die Harmonie Volketswil spielt zu Open-Air-Konzerten in verschiedenen Dortteilen auf. Am Montag, 10. August, gastiert sie mit dem Gemischten Chor bei der Familie Brauch in Hegnau. Am Montag, 17. August, findet ein Konzert in Gutenswil auf dem Hof der Familie Gräff statt. Schliesslich tritt sie am Montag, 24. August, mit dem Jugendspiel auf dem Kindhauser Dorfplatz auf. Alle Konzerte beginnen um 19.30 Uhr. (avu)

In Kürze

Wandern mit Seniorenetz

Uster. Am Mittwoch, 12. August, findet die Halbtageswanderung des Seniorenetzes Uster von Forch nach Burgwies statt. Treffpunkt ist um 12.30 Uhr beim Bahnhofkiosk Uster. Anmelden kann man sich vormittags bei Erna Haldner, Telefon 044 940 68 34. (avu)